

der Reinigungsgedanke auf Seiten der Kreuzfahrer so stark war, wie Buc unterstellt, nicht die arabischen, etwa gegen die christliche Dreifaltigkeit gerichteten Inschriften im als Kirche genutzten Felsendom getilgt oder verdeckt, und warum wurde muslimischen Pilgern der Besuch ihrer heiligen Stätten erlaubt⁵⁷?

Die Gewaltbereitschaft der Kreuzfahrer richtete sich bekanntlich nicht nur auf die heilige Stadt Jerusalem und gegen dessen „ungläubige“ Bewohner, sondern sie wüteten auch in anderen Städten des Heiligen Landes, so in Antiochia (1098), Haifa (1100), Caesarea (1101), Beirut (1110) und unter Wortbruch in Ma'arrat an-Nu'man (1098), Akkon (1104) und Tripolis (1109). Es ging den Kreuzfahrern offenbar nicht zuletzt um die Ausrottung der „Ungläubigen“, die einige Jahrzehnte später der wortgewaltige Bernhard von Clairvaux propagierte. Ein Beispiel dafür liefert Anfang November 1168 auch das Blutbad nach der Eroberung der ägyptischen Städte Bilbais und Tinnis, dem außer Muslimen bekanntlich auch Kopten zum Opfer fielen und für das allem Anschein nach bezeichnenderweise weniger König Amalrich von Jerusalem als vielmehr neu im Orient angekommene Kreuzfahrer aus Europa bzw. Frankreich verantwortlich waren. Natürlich konnte dies als ein Schritt auf dem Weg zum erhofften Sieg des Christentums am (noch unbestimmten) Ende der Zeiten verstanden werden, ist aber kein Beleg für akute Endzeit-Erwartungen.

Im Zusammenhang mit dafür womöglich entscheidenden endzeitlichen Motiven fragt es sich daher, ob sich die Ereignisse direkt nach der Eroberung Jerusalems 1099 wesentlich von den Gewalttaten der Kreuzfahrer – oder europäischer Ritter überhaupt – bei der Eroberung anderer Städte und Festungen unterschieden, d. h. ob es z. B. nicht nur in Jerusalem, sondern auch anderswo zu vereinzelter Folterungen der Bevölkerung gekommen ist. In letzteren möchte Buc einen Hinweis darauf sehen, dass die in Jerusalem begangenen Gewalttaten nicht etwa der üblichen Handlungsweise von Eroberern entsprachen, sondern weit über das normale Maß hinausgingen. Laut Buc (S. 277) war „das Vorgehen der Kreuzfahrer in Jerusalem 1099 nicht die gewöhnliche Plünderung einer gewöhnlichen Stadt. Wie soll man erklären, dass die Kreuzfahrer ihre Gegner manchmal mit einfachen Mitteln rasch töteten, manchmal unter Anwendung komplexer Foltermethoden?

57) Dazu Hannes MÖHRING, Die Kreuzfahrer, ihre muslimischen Untertanen und die heiligen Stätten des Islam, in: Toleranz im Mittelalter, hg. von Alexander PATSCHOVSKY / Harald ZIMMERMANN (Vorträge und Forschungen 45, 1998) S. 129–157, bes. S. 129–138.